

ES. - 5. März 1911

Ausschnitt

... Diese ganze Begierdenwelt umgibt uns wie ein Nebel, der uns das Gute verdeckt, er verhindert uns, daß wir das Gute sehen und merken. ...

... Halten in okk. Gefangenschaft. Egoismus ist alles, was unsere Begierdenwelt ausmacht. Nur in tiefer Demut können wir diesen Egoismus überwinden. - Welcher Gedanke ist es, der uns zur Überwindung

des Egoismus führen kann? Der Gedanke, daß wir den Christus getötet haben, den wir gestern im exot. Vortrag schon besprochen haben.

Mörder sind wir, ja, das sind wir. Und alles dies können wir nur

dadurch ausgleichen, daß wir das Paulinische Wort in uns leben, in uns zur Wahrheit werden lassen. "Nicht ich, sondern der Christus in mir!"

Wir wollen nicht das Göttliche in uns töten durch Egoismus im Begierdenleben, sondern den Christus in uns leben lassen. Mit schauervollem Ernst müssen wir daran gehen, dieses Leichte und doch Schwere in uns auszuföhren. „Aus dem Göttlichen sind wir entstanden“, das ist ausgedrückt in dem Rosenkreuzerspruch: E. O. N. Alle Leiden sollen wir willig auf uns nehmen, willig in dem Gedanken, daß wir den Christus getötet haben. Wir sollen ihm uns ganz hingeben, in ihm sterben, I. C. H. M., dann werden wir durch den Hl. Geist wiedergeboren, P. S. S. R. Exoterisch lautet dieser Spruch anders als der esoterische, doch heißt die Verschiedenheit nur in einem Wort, das fortgelassen wird. Während wir in schauer Ehsucht vor dem, was dieses Wort ausdrückt, dasselbe nicht aussprechen, geht uns das gefällt zu dem, was in schauer Ehsucht nicht ausgesprochen wird. Darin ist wiedergegeben, wie der Mensch aus dem Irdischen heraus entstanden ist, wie es im Geist unsponiglich enthalten ist, wie es uns die Meister der Weisheit und des Zusammenklanges der Empfindungen sagen in dem Spruch:

„Im Irdischen lag der Keim meines Leibes“.